



Diese drei. 2) Der gottverlassene Gott

Gesprächsleitfaden zur Predigt von Martin Thoms am 22. September 24



Austausch

- Warst du schon einmal an einem gottverlassenen Ort? Wenn nicht, hast du von einem gelesen, gehört oder kannst du dir einen vorstellen?



Vorlesen

Zusammenfassung der Predigt:

Was wäre, wenn Gott sogar dort ist, wo er nicht ist?

Wir sagen, Gott sei allgegenwärtig. Gleichzeitig sprechen wir von einer gottverlassenen Welt. Und ja: Wo ist Gott in den großen Nöten und Krisen dieser Welt eigentlich? Wenn Gott allgegenwärtig ist, warum erleben wir Gott so selten? Und wie können Christen gleichzeitig einen endgültigen Ort der Gottverlassenheit denken, die Hölle, wenn Gott allgegenwärtig ist?

Wir schauen uns drei der dunkelsten Orte der Welt an: Sollte Gott *dort* zu finden sein, nur dann ist er wirklich überall. 1. Auschwitz: Eli Wiesel erzählt von einer Hinrichtung im KZ. Die Gefangenen müssen zuschauen, wie ein Kind grausam lang am Galgen mit dem Tod ringt. Jemand fragt: „Wo ist Gott?“. Und eine innere Stimme sagt Eli Wiese: „Gott? Er hängt dort.“ 2. Trient 1944: Die junge katholische Chiara Lubich begegnet ‚Jesus, dem Verlassenen‘, wie sie ihn nennt, in den leidenden Menschen auf den Straßen ihrer kriegsgeschüttelten Stadt. Kalkutta 21. Jhd.: Der Aktivist Shane Claiborne besucht Mutter Theresa in einer Lepra-Kolonie und erzählt: „Nie in meinem Leben sah ich einen heiligeren Ort.“ In den flackernden Pupillen der Sterbenden sieht er Gott selbst.

In Jesaja 57,15 ist von zwei Modi der Gegenwart Gottes die Rede: „Ich wohne in der Höhe, in unnahbarer Heiligkeit. Aber ich wohne auch bei den Gedeimütigten und Verzagten.“ Das ist einmalig und ein USP des Christentums, dass Gott nicht nur oben, sondern auch unten zu finden ist.

Denn der Kernpunkt der christlichen Offenbarung ist ein schwerstleidender Mensch, der an einem Kreuz hängend schreit: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“. Christen glauben also, dass in einem Menschen, der gerade seinen Glauben verliert, die höchste Offenbarung Gottes erlebbar wird.

Im Moment des Verlassenheitsschrei Jesu zerreißt der Vorhang im Tempel, was nicht bedeutet, dass nun der Weg zu Gott frei ist (hinter einem zerrissenen Vorhang wohnt Gott nach jüdischem Verständnis ganz sicher nicht), sondern dass Gott das Allerheiligste verlässt und unter die Pupille eines Sterbenden kriecht. Um dort ausgerechnet von einem heidnischen Hauptmann erkannt zu werden: „Siehe, dieser ist der Sohn Gottes.“

Paulus nennt das Kreuz in Römer 3,25 einen Sühneort. Sühne bedeutet nach jüdischem Verständnis nicht, dass einer anstelle anderer stirbt. Sühne ist in der Feier des jüdischen Versöhnungstages der Ort der Neuschöpfung. Es ist ein Ort über der Bundeslade, bei dem das Blut eines Opfertieres mit Gott in Berührung kommt. Die Vorstellung ist, dass das Heilige (Gott) das Unheilige (uns) heiligt. Der Sühneort ist der Ort der Begegnung. Am Kreuz kriecht uns Gott unter die Haut und er schreit.

Die Folgen eines solchen Verständnisses des Kreuzes sind:

1. Klage und der Zweifel werden zu den wichtigsten Elementen einer Frömmigkeit, die die leidende Welt ernst nimmt. Die Klage ist der Lobpreis der Leidenden. Nachfolge Jesu bedeutet, sich in den Verlassenheitsschrei Jesu einzuklinken und zu klagen. Etwas Unglaubliches geschieht: in der Klage verwandelt sich mein Leid in ein Gebet.
2. Eine Glaubenspraxis, die Gott wahrnimmt in allem, was mir begegnet, wächst. Jedes Leiden hat für den Christen ein doppeltes Gesicht: Die Perversität des Leidens und das Antlitz Gottes. Schauen wir die Welt durch die Linse des Kreuzes an, dann sehen wir Gott *überall*.
3. Wir haben eine universale und alles umarmende Hoffnung. Wenn Gott sogar dort ist, wo er nicht ist, dann ist Gott tatsächlich allgegenwärtig. Dann ist Gott in die Hölle hinabgestiegen und hat durch das Kreuz die Hölle enthüllt. Oder anders gesagt: Solange ein Mensch in der Hölle ist, ist Christus dort mit ihm, denn Christus ist und bleibt immer der, der sich hinabkniet zu denen, die schreien. Gott ist heute in jeder Träne gegenwärtig und eines Tages wird er alle(!) Tränen abwischen. Er ist in alles Leid hineingestorben und er wird eines Tages in allem Leiden wieder auferstehen.

Das ist der zweite USP des Christentums: Eine Hoffnung, die alle umarmt.

Etwas notieren

- Welche Fragen oder Gedanken begleiten dich, seit du die Predigt von Martin Thoms gehört hast (falls du sie gehört hast)? Schreibt die Fragen auf (jede:r für sich) und legt sie zunächst beiseite.

Vorlesen

Die Themenreihe fragt nach dem USP des christlichen Glaubens. Martin Thomas sagt: „*Das ist einer davon. Wir glauben eben nicht nur an einen Gott, der in der Höhe und im Heiligtum ist, im Guten, Wahren und Schönen, sondern auch, im Hässlichen, Enstellten und Perversen. Wir glauben an einen Gott, der nicht nur in den erhörten Gebeten und den Wundern, sondern insbesondere in den nicht erhörten Gebeten und den Wunden zu finden ist. Gott ist nicht nur im Himmel, sondern auch in der Hölle. Gott ist nicht nur im Glauben, sondern auch im Unglauben.*“



Austausch

- Wie geht es dir mit diesem Gottesbild? Passt es zu dem, was du bisher über Gott denkst oder gehört hast? Passt es zu dem, wie du Gott erlebst?
- Bist du Gott schon einmal in der Tiefe des Leidens begegnet oder hast du ihn schon einmal in einem leidenden Menschen wahrgenommen?



Vorlesen

Die Theodizeefrage fragt: Wie kann ein liebender Gott das Leid in der Welt zulassen? Den Paradigmenwechsel des Kreuzes beschreibt Jürgen Moltmann so: „*Der Schrei nach dem Beistand des Geistes ist selbst schon ein Schrei des Geistes. Der Schrei nach Gott ist selbst göttlich.*“ Gott ist also nicht der Adressat der Theodizeefrage, sondern der Fragesteller.



Austausch

- Löst dieser Paradigmenwechsel die Theodizeefrage. Und wenn nein, was verändert sich dennoch für dich, wenn der Schrei nach Gott der Schrei Gottes ist.
- Wie geht es euch mit dem zweiten USP, den Martin Thoms benennt: Die universale Hoffnung, die alle und alles umarmt, weil die Hölle enthüllt ist.
- Nehmt euch die Fragen, die ihr zu Beginn aufgeschrieben habt, nochmal vor: über welche wollt ihr jetzt noch sprechen? Nehmt die unbeantworteten mit und bewegt sie in den kommenden Wochen.



Anhören

Schaut euch zum Schluss dieses kurze Interview mit Jürgen Moltmann an. Seiner Kreuzestheologie (Buch: *Der gekreuzigte Gott*, 1972) seid ihr in der Predigt von Martin Thoms begegnet. Er war einer der größten weltweit bekannten deutschen Theologen der letzten Jahrzehnte.

https://www.youtube.com/watch?v=Z_XG7NywtjM